Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz

Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz

Band: 93 (1984)

Heft: 6

Register: Die Umfrage : "Jugend ohne Ideale?"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE UMFRAGE

DIE UMFRAGE

«Jugend ohne Ideale?»

Verband der Schweizerischen Studentenschaften

Wann wurde Ihr Ver-

Der VSS wurde 1921 als Dachverband der bestehenden lokalen band gegründet? Studentenschaften gegründet. Im Verlauf seiner mittlerweile über 60jährigen Geschichte war er verschiedenen Strömungen

Internationaler christlicher Jugendaustausch

Erster Austausch (Deutschland - USA): 1949 Gründung eines Vereins mit dem Namen ICYE: 1957. Beteiligung der Schweiz: seit anfangs sechziger Jahre. Formelle Vereinsgründung in der Schweiz: 1967

Vereinigung Ferien und Freizeit – VFF Junge Kirche Schweiz - Bund evangelischer Jugend

1937 als schweizerischer Verband, vorher nur regionale Verbände, zum Beispiel den Bund der evangelischen Jugend der Ostschweiz.

Christliche Arbeiterjugend

1928 in Belgien 1934 in der Schweiz

Aus welchen Motiven?

damals erst im Aufbau begriffen, die Notwendigkeit eines nationalen Zusammenschlusses wurde wieder erkannt als Vorschen Nationen, die sich noch kurz vorher bekriegt hatten. Später dazugekommen: allgemeines Engagement für Frieden,

durch Dachstruktur. Erweiterung der bündischen Jugendarbeit auf nichtorganisierte Ju

Erziehung Jugendlicher im christlichen Glauben, Gemeinschaft fördern, Jugendliche durch sinnvolle Freizeitangebote begleiten

- a) Die Arbeit eines Jugendlichen geht auf einen göttlichen Ursprung zurü-Sie hat deshalb Anrecht auf einen gewissen Respekt.
- b) Die Praxis zeigt, dass ihr dieser Respekt in vielen Fällen nicht gewährt
- c) Gegen diese Situation kann nur eine Organisation von jungen Arbeitern ankämpfen, die auch von ihnen gelei

Ursprüngliche Mitalie-

Mitglieder sind die bestehenden Studentenschaften. derzahl / Mitgliederzahl Die Mitgliederzahlen hängen also von den Mitgliederzahlen der Sektionen ab, die im Laufe des letzten Jahrzehnts nach Auflösung mehrerer Zwangskörperschaften teilweise Einbrüche erlitten. Die elf Sektionen und drei assoziierten Mitglieder umfassen insgesamt rund 30 000 Studierende.

Ursprüngliche Mitgliederzahl: Mir nicht bekannt, Mitgliederzahl heute: In der Schweiz sind etwa 150 Personen formell Mitalieder. Allerdings ist zu beachten, dass all die ehemaligen Austauschteilnehmer (jedes Jahr etwa 40) oft im Sinne des ICYE aktiv sind und/oder den ICYE in der einen oder andern Form

aus Stadt und Kanton Zürich.

Heute etwa 140 Jugendgruppen und Verbände Die Junge Kirche war wie viele andere Jugendverbände während des Zweiten Weltkriegs und in den fünfziger Jahren besonders stark (10000-15000 Mitglieder, rund 500 Jugendgruppen). Heute ist sie mit etwa 7000 bis 8000 Mitgliedern und rund 300 Jugendgruppen neben dem CVJM immer noch der grösste reformierte Jugendverband der Schweiz.

1928: einige Personen in einem Arbeiterquartier von Brüssel 1984: mehrere Zehntausende in 85 Län-

o sehen Sie Ihre Priorität in der Jugendar-

Die grundlegende Bestrebung, das Recht auf Bildung unabh gig von der Herkunft für jeden Jugendlichen zu realisieren bedingt Arbeit und entsprechende Prioritätensetzung auf ver schiedenen Gebieten: Stipendienwesen, soziale Lage (Wohn situation, Krankenkasse), Hochschulzugang, spätere Beschäftigungsmöglichkeit und Einbezug in die Entscheidungen im

tausches gemäss unseren Zielen. Jugendliche (Alter 16 bis etwa 23) sollen ermuntert werden, durch unseren einjährigen Austausch sich selber und andere Völker besser kennenzu-

n Beschäftigung mit dem fremden Land, aber auch nach der Rückkehr werden verschiedene soziale/politische Problem

Die VFF setzt ihre Prioritäten vor allem auf Bereitstellung von Infrastruktur (Dienstleistun gen), einen Kursbereich und die Herausgabe einer Jugendzeitung

Die JK will entschieden und zugleich in Freiheit und Offenhei zum christlichen Glauben verhelfen und neue Ausdrucksformen des Glaubens suchen», heisst es in der Grundsatzerklärung der Jungen Kirche. Die Jugendgruppen und offenen Angebote (Lage Wochenendtagungen usw.) wollen aber auch die Gemeinschaft unter Jungen fördern. Die JK will sich zudem «für eine Welt der Gerechtigkeit und des Friedens einsetzen, getragen von der

Aktionen zum Beispiel in bezug auf die

Kurz gesagt: sehen: die Lage richtig definieren; denken: sie analysieren Stellung beziehen; handeln: etwas tun, um die Lage zu verändern

Mit welchen Idealen sind Jugendliche heute noch zu motivieren?

«Ein Studium in Musse, eine hinreichende materielle Grundlage, eine soziale Einbettung und eine ideologieungebundene Auseinandersetzung mit der Umwelt.» - Ein Ideal, das alle gleichermassen anspricht, gibt es sicherlich nicht. Man darf nicht ausser acht lassen, dass das Fehlen von Idealen ein allseitiges Problem ist. Es ist durchaus möglich, Leute mit andersliegenden Idealen als dem oben formulierten zu moti-

a) Eine Verschärfung der Arbeitsmarktlage für Hochschulabso

venten steht noch bevor, die Lage ist heute noch nicht

alarmierend. Studierende beschäftigt die Frage nach der

b) Pauschal die Angst vor dem grossen Knall wohl weniger als

sinns, der ihnen nähersteht: Dienstpflicht, militärische For-

Katastrophe, als mehr ein Bedrücken angesichts der vielen

all die Bereiche des Rüstungs- und Militarisierungswahn

d) Auch in diesem Gebiet weniger die Angst vor der totalen

schung, Militarisierung der Gesellschaft.

Eine simple Antwort zu dieser Frage gibt es nicht. Dazu vielleicht eine Gegenfrage: Ist nicht das Konzept der Ideale falsch? Ich meine damit: Vielfach wird heute von den fehlenden Idealen gesprochen. Aber vielleicht entspricht es gar nicht mehr dem Bedürfnis der heutigen Jugendlichen, überhaupt Ideale zu haben. Der einzelne merkt heute vermutlich viel besser (bewusst oder unbewusst), als das früher der Fall war, dass sich die Welt nicht mehr so einfach in Gut und Böse unterteilen

Die in Jugendgruppen organisierten Jugendlider Jugend, und ihre Frage müsste konsequenterweise mit den jeweiligen Idealen der betreffenden Gruppen beantwortet werden. Ansonsten glaube ich, kann die Jugendarbeit heute nur noch beschränkt auf Ideale aufbauen. Nicht zuletzt, da diese auch im gesamtgesellschaftlithen Rahmen weitgehend fehlen bzw. angesichts der gegenwärtigen Entwicklung nicht mehr glaubhaft aufrechterhalten werden können und die Zukunftsperspektiven vieler Jugendlichen nicht mehr rosig sind.

Da es «die» Jugend nicht gibt, sondern eine Vielzahl sehr chen zählen wohl eher zum idealistischeren Teil verschiedener Jugendlicher, gibt es auch keine einheitliche Motivation. Wir erleben bei vielen 16- bis 20jährigen ein intensives religiöses Suchen. Einige lassen sich auch durch aktuelle gesellschaftliche Fragen motivieren. Das Wichtigste ist aber die Glaubwürdigkeit und Ernsthaftigkeit der Mitjugendlichen und der Leiter. Wenn Jugendliche sich ernstgenommen fühlen, ohne vereinnahmt zu werden, dann können sie für viele Aufgaben motiviert

- Verteidigung der eigenen Rechte Aufbau von Freizeitbeschäftigungen
- von freundschaftlichen Beziehungen

Nelche Probleme bedrängen Ihre Jugendli chen heute am mei-

- a) Angst, keine Lehrstelle zu finden? Angst vor dem gros-
- sen Knall/Atomkrieg? Angst vor Krankheit und Älterwerden?
-) Angst vor totaler Umweltkatastrophe?

Jugendpolitik ist zum Teil ein analoger Begriff zur «Studentenpolitik». Letzteres meint Politik, die von Studenten betrieben wird, wobei die Umgebung hierzu akzeptable Bedingungen schaffen muss. Eine Politik der Jugend, eine Politisierung muss geschehen. Die Jugend muss sich artikulieren können. Hierzu müssen einerseits Rahmenbedingungen geschaffen werden, die dies ermöglichen, die Jugendpolitik muss ernstgenommen werden. Zweitens muss aber auch der einzelne Jugendliche durch eine angemessene Bildung Möglichkeiten zur Teilnahme

- a) Nein: «Unsere» Jugendlichen sind meist junge Arbeit mer (die meistens bereits eine Lehre absolviert haben), Mittelschüler, Studenten und zum Teil Lehrlinge.
- b) Eine gewisse Angst ist vielleicht vorhanden; viele sind besorgt über die weltweite Aufrüstung und engagieren sich
- c) Nein: Die Probleme, mit denen die/der Austauschjugendliche während und (als Organisator) nach dem Austauschjahr konfrontiert wird – Probleme, die menschlich oft sehr tief d) Sinngemäss gilt dasselbe wie unter b)

Mitglieder auch kaum verbindlich zu beantworten. Allgemein sähe ich die Reihenfolge etwa

- ine schwierige Frage und bezogen auf unsere 🔠 Naum bei Mittelschülern und Studenten, wohl bei Lehrlinger
 - d) eher selten

re bildet die Suche nach einer Lehrstel zweifellos das grösste Problem für die Jugendlichen

Ist nach Ihrer Meinung eine Jugendpolitik notwendia

Eine Jugendpolitik ist nur als Teil einer Gesellschaftspolitik sinnvoll. Eine Politik «exklusiv» für Jugendliche ist sinnlos. Eine Politik, die wirklich die gesamte Gesellschaft umfasst, gibt es meines Erachtens in der Schweiz leider nicht. Wenn heute der Ruf nach einer Jugendpolitik laut wird, lässt

sich das zum Teil daraus erklären, dass in der bisherigen politischen Realität der Freiraum, den Jugendliche brauchen, laufend eingeschränkt wurde: Allzu vieles wird reglementiert, verboten, geahndet, verplant und verbürokratisiert.

Jugendpolitik müsste meines Erachtens heissen, dass bei allen politischen Entscheiden die Interessen von Jugendlichen wahrgenommen und einbezogen würden. Dies ist heute nicht sehr oft der Fall.

Unbedingt. In der Schweiz wird sie immer noch als Stiefkind behandelt. Die bei der Amnestiedebatte im Nationalrat 1982 abgegebenen Versprechen einer aktiveren Jugendpolitik müssen jetzt eingelöst werden. Dabei ist Jugendpolitik nicht nur Jugendfreizeitpolitik, sondern umfasst Schule und Arbeitswelt, Medienund Umweltpolitik, Wohnungs- und Friedenspolitik ebenso.

Jugendpolitik sollte vorerst darin bestehen, dass man uns anhört.

Velche Aktionen sehen Sie für das Jahr der Jurend (1985) vor

sen. Immer noch hängig ist die Frage, ob und wie wir uns am Vorld Youth and Student Festival in Moskau beteiligen werden. Der VSS ist Mitglied bei der SIGIJJ und wird sich im geeigneten

wird die Volksabstimmung über die Streichung der Bundessubder Jugend diametral entgegenläuft. Dennoch, das Jahr habenziellen Aktionen vor. Von den drei Schlagwörtern zum Jahr der Jugend sind bei uns sowieso zwei seit eh und je verwirklich Wir verstehen unsere Arbeit als Friedensarbeit; organisiert wird Gremien, also ist auch die Partizipation bei uns verwirklicht.

kirchlichen Jugendverbänden führen wir in der Passionszeit 1985 «Lehrlingsfestivals» liegt in der Luft. und dies im Austausch mit Jugendlichen der Dritten Welt tun. Wir planen zudem ein Projekt über Partizipationsmöglichkeiten